

Die unter Nro. 302 aufgezählte *D.* ist die echte *D. Johannis Host* oder *D. carinthiaca Hoppe* und zwar die Form *glabrata*, welche als *D. Hoppeana Rudolphi* bezeichnet wird. Das Syn. *D. androsacea Bgt.* op. *Gr. et Sch.* gehört nicht hieher.

(Schluss folgt.)

Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süsswasser-Mollusken Siebenbürgens

von *E. A. Bielz.*

(Fortsetzung.)

II. *Pisidium C. Pfeiff.* Erbsmuschel.

Die Muschel ist sehr klein, rundlich, eiförmig, mehr oder weniger ungleichseitig (indem das vordere Ende länger und schmaler als das hintere ist und einen sehr abschüssigen Oberrand hat), an den Wirbeln mehr oder weniger aufgeblasen; Schloss mit einem mehr oder minder complicirten, fast geraden Mittelzähne auf der rechten und zwei Zähnen auf der linken Schale; die Seitenzähne länglich, lamellenartig; Schlossband äusserst klein *).

Die Thiere dieser Gattung sind sehr zart, weisslich, durchscheinend; haben kurze, der Länge nach verwachsene Mantelröhren (Siphonen), gebären lebendige Junge, leben im Ausflusse der Quellen, in Morästen und Wiesengraben und sind von dem hier sich bildenden Eisenrahm häufig mit einem rostrothen Schmutzüberzuge bedeckt.

Unsere Arten lassen sich in nachstehender Weise unterscheiden :

a; Muschel länglich, ungleichseitig,

aa. Schalen etwas aufgetrieben, fast eiförmig, fein und dicht gestreift, mattglänzend; die Wirbel über $\frac{2}{5}$ der Längachse **) stehend *P. fontinale C. Pffr.*

*) Dieses ist auf der kürzern Seite angebracht und charakterisirt sie daher als den Hintertheil, welcher sonst (auch bei der nahe verwandten Gattung *Cyclas*) gewöhnlich länger ist.

**) Wenn man vom Wirbel auf den längsten Durchmesser der Muschel ein Perpendikel gefällt sich denkt, so schneidet dieses jenen Durchmesser (die Längachse) bald näher, bald entfernter vom Hinterrande und jener Bruch bezeichnet (den Nenner als die so oftmals getheilte Längachse genommen) am deutlichsten das Verhältniss.

- bb. Schalen stark aufgetrieben, etwas keilförmig, fein und weiltäufig gestreift, stark glänzend; Wirbel sehr vorstehend, über $\frac{1}{3}$ der Längsnachse gestellt: *P. cuneatum* n. sp.
 b; Muschel rundlich, fast gleichseitig, sehr aufgetrieben, fein und nicht sehr dicht gestreift, daher glänzend; Wirbel dick und vorstehend, fast über der Hälfte der Längsnachse liegend. *P. obtusale* C. Pffr.

1. *P. fontinale* C. Pffr.

Concha ovato-subtrigona, plus minusve ventricosa, subcordata, arcuatim striatula, nitidula, tenuis, pallide cornea, saepius flavo marginata, umbones prominuli, obtusi. Long. 2—3'''', lat. (alt.) $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{4}$ '''', crass. 1—2'''.

Muschel ungleichseitig, etwas dreieckig-eirund, mehr oder weniger bauchig und daher im Durchschnitte herzförmig, bogig fein gestreift, mattglänzend und häufig wie mit einem Reif überzogen, mehr oder weniger durchscheinend, dünnchalig, bräunlich oder hornfarb, häufig mit einem mehr oder minder breiten lichtgelben Saum (besonders am Unterrande); die Wirbel wenig vortragend, abgestumpft; der Oberrand nach vorn etwas gerundet dachförmig abfallend und weit mehr dem Unterrande genähert, als hinten wo er ganz unmerklich in einem schönen Bogen in den abgerundeten Unterrand übergeht.

Nach der Lokalität des Vorkommens ändert diese Art, welche bei uns in Wiesengräben, Teichen, Quellenausflüssen und kleinen stagnirenden Bächen in der Ebene und im Vorgebirge weit verbreitet ist, in Grösse und Färbung etwas ab, besonders in klaren Gewässern mit steinigem (kalkigem) Grunde kommt eine grössere horngraue Varietät mit breitem gelbem Saume vor*), die oft auch unregelmässig fein gerippt ist (so dass einzelne Zwischenräume hervortreten).

Wir sammelten *P. fontinale* bereits bei Steja nächst Körösbánya in einer Quelle an der Reichsstrasse; Bazarabasza in dem Sumpfe im Thale; bei Grossschauern; Hermannstadt im Reussbach, in Gräben auf der Fleischerwiese, in Ausweitungen des Canals ober der Schwimmschule; Michelsberg im Ausflusse der Quelle hinter der Burg; Talmesch in Tümpeln an der Wartburg; Girelsau in den Bergteichen; Freck in Teichen gegen Rakovitza zu; Ober-Porumbak oberhalb der Glashütte in versumpften Flösschen; Kerz (hier sehr gross und etwas gerippt); Kerzeschora in einem ver-

*) Diese Varietät wurde früher von uns für *P. amnicum* Müll. (obliquum C. Pffr.) gehalten; unterscheidet sich aber von Letzterer, durch kürzere Gestalt, stärkere Wölbung, feinere Streifung, bogigen Unterrand und besonders den schön gerundeten Hinterrand, welcher bei *P. amnicum* stets wie abgestutzt erscheint.

sumpften Wiesenbächlein im Leithathale; Besimbák im todten Altbette; im Persányer Walde; Törzburg am Fusse des Schlossberges (gross); Kronstadt in den Gesprengteichen (sehr gross, hellgefärbt mit breitem gelbem Saume); Tartlau bei Kronstadt (die grosse und kleine Form); Bodza-Fordulo in einem versumpften Wiesenbächlein (mittelgross, stark bauchig und gerundet); Balánbánya Sümpfe bei der Altquelle.

2. *P. cuneatum* E. A. Bielz.

Concha oblongo-subtrigona, ventricosa, subcuneiformis, cordata, subtiliter et latius striatula, nitidissima, tenuis, corneo-brunnea; umbones valde protuberantes, obtusiusculi. Long. $1\frac{1}{5}$ — $1\frac{3}{4}$ ''' , lat. 1 — $1\frac{1}{4}$ ''' , crass. $\frac{3}{4}$ — 1 '''.

Muschel länglich-eiförmig, ungleichseitig, stark aufgetrieben, etwas keilförmig (indem das längere Vorderende stark zusammengedrückt und der Oberrand nach vorne stark abfallend ist), im Durchschnitte herzförmig, weitläufig und sehr fein bogig gestreift, sehr stark glänzend, dünn, durchscheinend, bräunlich hornfarb, der äusserste Rand dunkler; Wirbel sehr stark hervorragend und mehr nach hinten gestellt als bei der vorigen Art, stumpf abgerundet, häufig (wie bei *Cyclas calyculata*) knopfförmig erhaben; der Oberrand nach hinten sehr rasch abfallend und daher fast verschwindend, nach vorne eingesenkt und sehr stark dem schön gerundeten Unterrande genähert, wodurch der Umriss der Schale meist beträchtlich von der regelmässigen Eiform abweicht.

Diese kleine zierliche Erbsmuschel, welche sich von der vorhergehenden Art durch geringere Grösse, aufgetriebene fast keilförmige Gestalt, stark vorragende Wirbel, feinere und weitläufigere Streifung und sehr starken Glanz leicht unterscheidet, — die ich jedoch demungeachtet bei dem schon bestehenden Chaos in diesem Geschlechte nur sehr ungern und nach längerem Zögern als neue Art aufstellte, aber unmöglich unter die vorhandenen Beschreibungen unterbringen konnte, wurde in Siebenbürgen bereits gesammelt bei Hermannstadt unter den Erlen in der Grube der alten Exercierschanze oberhalb der Schwimmschule und in Gräben auf den Wiesen gegen Hammersdorf; bei Leschkirch; Girelsau nächst der Altbrücke und unter den Weingärten gegen Hermannstadt zu; Ober-Porumbak oberhalb der Glashütte; Besimbák in einem Quellausfluss am todten Alt nächst der Reichsstrasse; Honigberg bei Kronstadt; Tölgyes in einem Sumpfe gegen Preszekár zu.

3. *P. obtusale* C. Pffr.

Concha rotundato-subtrigona, ventricosissima, subglobosa, cordata, subtiliter striatula, nitidula, tenuissima, corneo-fusca; umbones valde prominuli, obtusi, conniventes. Long. 1 — $1\frac{2}{5}$ ''' , lat. 1 — $1\frac{1}{4}$ ''' , crass. $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ '''.

Muschel gerundet-eiförmig, wenig-ungleichseitig, sehr bauchig, fast so dick als breit (kugelig), im Durchschnitte vollkommen herzförmig, sehr fein und etwas weitläufig gestreift, glänzend, oder grösstentheils mit einem gelbbraunen Schmutzüberzuge bedeckt, sehr zart und durchscheinend, horn gelb; die Wirbel ungewöhnlich gross und aufgeblasen, stumpf, beulenartig aufgesetzt und gegen einander geneigt, den sehr convexen und beinahe dachig ablaufenden Oberrand weit überragend; Unterrand stumpf-bogig, fast unmittelbar mit dem Oberrande zusammenhängend, indem der Vorder- und Hinterrand sehr kurz und fast verschwindend sind.

Diese Art, die häufig in Gesellschaft mit *P. fontinale* vorkommt, fanden wir in Siebenbürgen schon: bei Hermannstadt auf der Fleischerwiese; im Lazareth (vor dem Elisabeththore) und auf Wiesen gegen Hammersdorf (links von der Strasse); Talmesch an der Wartburg; im Persányer Walde; Reys auf dem Freithum; Tartlau bei Kronstadt; Bodza-Fordulo; im Schaaser Weiher bei Schässburg.

Zweite Familie:

Najadea.

Mantel vollständig gespalten, bisweilen selbst in kurze Siphonen verlängert; Fuss meist zusammengedrückt, zungenförmig; Kiemen blattartig; Schale meist sehr ungleichseitig, ohne Mantelbucht, die Muskeleindrücke vorne in mehrere Felder getheilt, hinten einfach; Manteleindruck einfach; Ligament äusserlich.

Die Thiere dieser Familie leben theils in Flüssen und Bächen, theils in grössern stehenden Gewässern, wo sie in den Sand und Schlamm am Grunde sich eingraben.

I. *Unio Retzius*. Flussmuschel.

Muschel gleichschalig, ungleichseitig, bei (unsern Arten) nach hinten sehr verlängert und meist auch stark verschmälert, dick, die Wirbel aufgetrieben; Schloss gezähnt, und zwar ein gekerbter Zahn an der rechten Schale und zwei Zähne mit einer dazwischen liegenden Grube (zur Aufnahme des rechten Schlosszahnes) an der linken Schale; hinter dem Schlosse (unter dem Schlossbände) liegen der Länge nach die Schlossleisten (scharfe erhabene Lamellen), wovon eine auf der rechten und zwei mit einer Längsfurche (zur Aufnahme der Leiste der rechten Schale) dazwischen auf der linken Seite sich befinden; Schlossband äusserlich, lang und stark, die (an beiden Schalenrändern) darunter nach hinten zu liegende Ausbuchtung (die Ligamentalbucht) schmal und gestreckt.

Thier mit ganz gespaltenem, ziemlich dickem, ganzrandigem oder mit Cirren besetzten Mantel; eine besondere Öffnung

für den Auswurf der Excremente; davor bildet ein mit Fransen besetzter Vorsprung beider Mantellappen eine scheinbare kurze Athemröhre; Fuss zungenförmig, schneidend; Kiemen (jederseits ein Paar) blattartig, hinten verbunden; Lippentaster einförmig.

Die Flussmuscheln leben in der Regel nur in fließendem Wasser und es lassen sich die beiden bei uns vorkommenden Arten also unterscheiden:

- a) Muschel keilförmig, sehr gestreckt, ($2\frac{1}{2}$ —3-mal so lang als breit), hinten sehr verschmälert und in einen langen spitzen Schnabel verlängert. . . . *U. pictorum L.*
- b) Muschel mehr oder minder eiförmig (höchstens doppelt so lang, als breit), nach hinten gerundet: *U. batavus Lam.*

1. *U. pictorum L.*

C o n c h a elongata, ventricosa, posterius in rostrum angustatum producta, viridi-lutescens aut olivacea; margine superiore rectiusculo, inferiore subretuso; dentibus cardinalibus compressimis, elongatis et acutatis, crenatis, sinistrorum posteriore minore vel evanescente. — Long. 40—53''' , lat. 16—22''' , crass. 10—15''' . — A n i m a l albidum, pede flavescente supra cinereo.

M u s c h e l verlängert-eiförmig, bauchig, nach hinten (bei nur allmählig abnehmender Höhe) lang ausgezogen und am Ende rasch verschmälert, nicht sehr dick; Oberhaut in der Jugend gelb mit undeutlichen grünlichen Strahlen, die ältern Exemplare nehmen allmählig eine immer dunklere schmutzig-grünelbe, zuletzt schwärzliche Farbe an und haben meist dunklere ringförmige Streifen; die innere Seite der Schale blaulich- oder gelblich-perlmutterglänzend; Wirbel ziemlich aufgetrieben, gegen einander geneigt, etwas runzelig und mit erhabenen länglichen Knötchen besetzt; Oberrand gerade (nur bei alten Exemplaren etwas gebogen) in einem deutlichen Winkel in den spitz zugerundeten, meist schräge abgestutzten Hinterrand übergehend; Vorderrand gerundet; Unterrand gerade oder etwas eingedrückt, nur bei Jungen etwas gerundet; Schlossband schmal und glatt; Schlosszähne wenig entwickelt, sehr stark zusammengedrückt, niedrig, doch dabei scharf und gekerbt, in der linken Schale der vordere weit grösser als der hintere meist sehr verkümmerte Zahn und zwischen ihnen nur eine undeutliche Grube zur Aufnahme des fast messerförmigen Schlosszahnes der rechten Schale; Lamellen lang und stark; Ligamentalbucht sehr lang und schmal. — *T h i e r* weisslich mit schmutziggelben nach oben dunkelgrauem Fusse.

Aufenthalt in langsam fließendem und selbst stehendem Wasser mit schlammigem Grunde, bisweilen in Gesellschaft mit Anodonten. Wir sammelten sie im Reussbach und in jetzt ausgetrockneten Teichen vor dem Elisabeththor bei Hermannstadt (bisweilen sehr gross); dann bei Leschkirch,

2. *U. batavus* Lam.

Concha ovalis, ventricosa, posterius plus minusve angustata aut dilatata, luteo-virescens, saturatius radiata; margine superiore arcuato, inferiore subrecto vel impresso vel subrotundato; umbonibus subtumidis, margine anteriore approximatis, rugosis, sapius detritis (imo erosis); dentibus cardinalibus brevibus, compressis aut incrassatis, crenatis. Long. 20—36^{'''}, alt. 11—18, crass. 7—11^{'''}. — Animal albidum aut rufescens, pede albo-flavescente aut rubello.

- Variat: a; Concha solidiore, posterius magis angustata; dentibus cardinalibus incrassatis, umbonibus detritis, extremitata anteriore minus approximatis = *U. crassus* Retz.
 b; Concha parva, decurvata, interius maculato-margaritacea, dentibus cardinalibus minimis, lamellis arcuatis, umbonibus erosis = *U. amnicus* Zgl.

Muschel breit, eirund (zuweilen eiförmig, zuweilen mehr nierenförmig), bauchig, gelbgrün oder schmutzig braungrün, fast stets mit dunkelgrünen Strahlen und dunkeln, concentrischen, in ungleichen Entfernungen von einander stehenden Streifen, oben gebogen, vorn gerundet, hinten verlängert (bisweilen verbreitert) und meist schräg abgestutzt, dann am Ende gerundet; Unterrand leicht gerundet, oder gerade, oder etwas eingedrückt (wodurch im letztern Falle die Muschel eine nierenförmige Gestalt erhält); Wirbel klein, ziemlich aufgetrieben, einander sehr genähert, wellig runzelig, theils unverletzt, theils mehr oder weniger abgerieben, und dem Vorderrande mehr oder minder nahe gerückt; Schlosszähne klein und kurz, bald zusammengedrückt, bald beträchtlich verdickt, an der abgestumpften Spitze gekerbt; Ligamentalbucht schmal; das Perlmutter der innern Seite ist entweder glänzend weiss, oder mehr oder weniger blaulich, gelblich und röthlich, bisweilen licht fleischfarb. — Thier weiss mit weissem an der vordern Hälfte aschgrauem Fusse, — oder mehr oder minder gelblich oder röth, wo dann auch der Fuss die letztere Farbe annimmt.

Diese Art varirt nicht unbeträchtlich in Grösse, Gestalt, Stellung und Abreibung der Wirbel, dann Dicke der Schlosszähne. Die Form mit stärkerer, hinten mehr verschmälerter, unten gerundeter Schale, dicken Schlosszähnen und abgeriebenen, dem Vorderrande mehr genäherten Wirbeln wurde unter dem Namen *U. crassus* Retz. als eigene Art unterschieden, findet sich jedoch oft auf geringe Entfernung von der authentischen Stammform in denselben Bächen vor und bietet alle Uebergänge zur Letztern dar. Die kleinste Form mit stark gekrümmtem Oberrand, etwas gebogenen Lamellen, meist ausgefressenen Wirbeln und unrein gefärbtem Perlmutter, wie sie sich auch bei uns, in kleinen rascher fließenden Gebirgsbächen findet, ist als *U. amnicus* Zgl. bekannt,

In kleinen, durch Wiesen fliessenden Bächen mit sandigem oder thonigem Grunde findet sich diese Art an den Seiten gegen die hohen Ufer oder im weichen Bachbette grösserer Flüsse neben grossen Steinen eingegraben. Wir sammelten die Stammform: im Reusbach bei Hermannstadt (bald vor seiner Einmündung in den Zibin), im Harbach bei Kastenholz, im todten Altbett bei Boitza, im Homorodfluss bei Reps und im Peterder Bach vor der Thordaer Schlucht; — die Var. *crassus*: im Harbach bei Moichen (oder auch Kastenholz); im Alt bei Boitza, Talmesch (unter den Weingärten), Girelsau, Szakadat (an beiden letztern Orten mit schwärzlicher Epidermis), Unter-Szombat, Héviz, Illyefalva; im Kossbach bei Reps; im Fekete-Ügy bei Uzon; in der grossen Kockel bei Schässburg und Elisabethstadt (mit schwarzer Epidermis); in der grossen und kleinen Kockel bei Blasendorf; im Marosch bei Maros-Ludos; im vereinigten Szamos bei Szurduk; im Nádosbach bei Klausenburg; im Kazaneserbache beim Bade Also-Vácza*); — Die Var. *amnicus*: in der kleinen Kockel bei Kis-Kend; in einem Wiesenbache bei Bodza-Fordulo; in dem Bache Glod bei Unter-Szombat und in dem Seitenbache der Harbach bei Kastenholz.

II. *Anodonta Cuv.* Teichmuschel.

Muschel gleichschalig, ungleichseitig, dünn und gebrechlich, mit einer starken Epidermis bekleidet; Wirbel meist niedergedrückt; Schlossrand linealisch, ohne Zähne, bloss mit zwei stumpfen Längslamellen unter dem Schlossbände; Ligamentalbucht eiförmig; zwei Muskeleindrücke, der vordere mehrtheilig; Manteleindruck einfach.

Das Thier hat einen seiner ganzen Länge nach gespaltenen Mantel, welcher scheinbar am hintern Ende zwei kurze Röhren bildet, von denen die untere (die Athemröhre) mit fühlartigen Spitzen besetzt ist; der Fuss ist zusammengedrückt und schneidend; jederseits ein Paar Kiemenblätter und auf jeder Seite der Mundöffnung zwei zungenförmige blattartige Lippentakel.

Unsere Arten leben hauptsächlich in Teichen oder in sehr langsam fliessenden stagnirenden Bächen. Zwischen den zahlreichen, auch in Siebenbürgen vorkommenden Formen, welche wohl am füglichsten zu einer Art vereinigt werden, können wir nur eine Scheidelinie ziehen, die folgende Haupttypen als Arten trennt:

- a) Muschel eiförmig oder etwas rhombisch; Oberrand gerade oder gebogen (meist aufsteigend); Unterrand gerundet und von dem Oberrande divergirend: ***A. cygnea L.***

*) Dieses ist eine besonders schöne grosse schwach nierenförmige und etwas flache Form mit fleischfarbigem Perlmutter und röthlich-geber grüngestrahelter Epidermis, bis 35''' lang, 18''' breit und höchstens 11''' dick.

- b) Muschel verlängert, sehr dünn und gefurcht; Ober- und Unterrand, gerade und ziemlich parallel:

A. cellensis *Schrött.*

1. *A. cygnea* *L.*

Concha ovata aut subrhombea, ventricosa, glabrata, plerumque eleganter viridi-flavo-colorata, anterius et infra rotundata, posterius rostrata; margine superiore rectiusculo aut rotundato, sapius adscendente; umbonibus tumidis, ab extremitate anteriore remotis; sinu ligamentali variabili. Long. 38—72''' , alt. 20—36''' , crass. 10—24''' . *Animal* albidum, pede flavescente.

Variat: a; *Concha* lata, posterius breviter rostrata; margine superiore adscendente, subrecto: *A. piscinalis* *Nils.*

b; *Concha* oblonga, posterius in rostrum elongatum, late truncatum producta; margine superiore plus minusve rotundata: *A. rostrata* *Kok.*

Muschel gross, eiförmig, mehr oder weniger rautenförmig oder verlängert, bauchig, mit etwas dünnen ziemlich glatten (d. i. meist nur gestreiften und nicht stark gefurchten) Schalen, braungelb oder grünlich, (meist um die Wirbel rosenroth und bis zum ersten starken Wachstumsstreifen grau), mit abwechselnd gelben, grünen und bräunlichen concentrischen Binden und grünlichen vom Wirbel ausgehenden Strahlen bezeichnet; Hinterrand in gerader oder concaver Linie schräg herablaufend und mit dem heraufgekrümmten Ende des Unterrandes einen mehr oder minder langen, stumpf abgerundeten oder abgestutzten Schnabel bildend; Oberrand schwach gekrümmt, aufsteigend (besonders in der Jugend) aufsteigend oder auch ziemlich horizontal; Schild sehr zusammengedrückt, erhaben, beiderseits durch dunkle Strahlen begrenzt; Wirbel etwas aufgetrieben und von dem vordern Ende entfernt, mehr oder weniger abgerieben; Perlmutter blaulich oder gelblich weiss, bisweilen fleckig; Schlossband stark; Ligamentalbucht nach der Grösse und Gestalt der Schale veränderlich. — *Thier* weisslich oder blass gelblich-grau; die Kiemen graubraun; der Fuss gelblich oder röthlich.

Diese Art varirt nicht unbeträchtlich in Grösse und Gestalt und wurden davon meist mehrere Varietäten als Arten abgetrennt, so:

a; Muschel breit, hinten mit kurzem (meist rundlich zugespitzten) Schnabel und aufsteigenden Oberrande (*A. piscinalis* *Nils.*)

b; Muschel gestreckt-eiförmig, hinten in einen langen, am Ende abgestutzten Schnabel ausgezogen; der Oberrand etwas gerundet (*A. rostrata* *Kok.*)

Die junge Muschel ist sehr zusammengedrückt, kurz, mehr von rhomboidaler Gestalt und immer mit sehr stark aufsteigenden, hinten sehr zusammengepressten Oberrande.

Ihr Aufenthalt ist in grössern Teichen und langsam fließenden schlammigen Bächen, besonders aber in den verlassen und zeitweilig (bei hohem Wasserstande) wieder in Verbindung tretenden Betten grösserer Flüsse. Wir sammelten sie: in einem (nun ausgetrockneten) Teiche bei Hammersdorf am linken Ufer des Zibins oberhalb der Brücke (Var. a); im Reussbach bei Hermannstadt (die Stammform meist klein und verlängert); in den Armen des todtten Altflusses bei Boitza, Girelsau, Szakadat (die Stammform mitunter zur Varietät a hinneigend, und bei Szakadat sehr schön gefärbt); bei der Einmündung des Szombather Baches in den Altfluss; im herrschaftlichen Fischteiche zu Unter-Szombath; in den Teichen von Unter-Venetzie (meist var. b); in den Teichen der Mezöség bei Czege (meist var. b und klein).

2. *A. cellensis* Schrött.

Concha oblonga, ventricosa, fragilis, sulcata; anterius rotundata, posterius in rostrum obtusatum producta; margine superiore et inferiore parallelis, rectiusculis; ligamento elongato; sinu ligamentali ovali. Long. 50—80", alt. 26—42", crass. 12—30". — Animal flavescens, pede rubello.

Muschel länglich, bauchig, sehr dünn und zerbrechlich, gefurcht, olivengrün und braungestreift, oder (besonders bei jüngern Exemplaren) einfach grünbraun, und bei ganz jungen Stücken schön hellgrün, hinten mit den gewöhnlichen vom Wirbel ausgehenden und das Schild begrenzenden 3 dunkelgrünen Strahlen; Vorderrand gerundet, Ober- und Unterrand meist ziemlich parallel, gestreckt, letzterer oft etwas eingedrückt, ersterer seltener etwas ansteigend, Hinterrand schräg ablaufend und mit dem sich aufbeugenden Unterrande die abgestumpfte Schnabelspitze bildend; Schild zusammengedrückt, keilförmig, nicht sehr erhoben, meist horizontal; Wirbel wegen der sehr verlängerten hintern Schalenhälfte weit nach vorn stehend, ziemlich flach, wellig gerunzelt und häufig abgerieben; Schlossband mittelmässig, verlängert; Ligamentalbucht eiförmig; Perlmutter schmutzig-milchweiss und bläulich, häufig mit ölbraunen Flecken. — Thier gelblich mit hell mennigrothem Fusse.

Junge Exemplare dieser Muschel nähern sich sehr der *A. complanata* Zgl. (wenn Letztere überhaupt noch als Art angesehen werden will), sind stark zusammengedrückt, lebhaft grün gefärbt, verkehrt eiförmig, vorne schmal und gerundet, hinten schräge abgestutzt und mit dem schön gebogenen Unterrande den ziemlich tief stehenden stumpfspitzigen Schnabel bildend. Nur der horizontale vordere Theil des Oberrandes (der bei *A. complanata* schräge abfällt) könnte etwa einen Unterschied zwischen der jungen *A. cellensis* und jener Art begründen. Diese so wesentlich verschiedene Gestalt der jungen Muschel bestimmte mich,

A. cellensis noch als Art aufrecht zu erhalten, sonst würde ich sie auch unbedingt mit *A. cygnea* vereinigen und also nur eine einzige Art von *Anodonta* mit drei Varietäten für unser Faunengebiet annehmen.

Anodonta cellensis ist bei uns weit seltner als *A. cygnea*, obwohl sie bisweilen an gleichen Orten und dann auch in der Regel in Gesellschaft mit dieser vorkömmt; wir sammelten sie: im herrschaftlichen Fischteiche in Unter-Szombath (ein sehr grosses Exemplar in den oben angegebenen grössten Dimensionen), im todten Altbette bei Boitza und in den Teichen (eigentlich auch verlassene Flussbette) neben der Kockel westlich von Blasendorf.

Meteorologisches.

I.

Hermannstadt, 16. October. Heute Früh um 2 Uhr 20 Minuten wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben*) wahrgenommen. Es erfolgten zwei ziemlich starke Stösse aufeinander von Osten nach Westen; ihre Stärke war derart, dass nicht nur kleinere hängende Gegenstände, sondern selbst grössere und schwerere Zimmergeräthschaften in eine länger dauernde schwankende Bewegung geriethen. Nach der Aussage der Thurmwächter kam selbst der hohe Thurm auf der evangelischen Pfarrkirche in eine solche Schwankung, dass dieselben das Aergste befürchteten. Als ein Mass der Stärke der beiden Stösse kann die Beobachtung derselben (der Thurmwächter) gelten, dass die zwei Laternen, welche in ihrem kleinen Wohnzimmer auf dem Thurme an der Wand hängen, ungefähr eine Minute lang in schwankender Bewegung verblieben. Die Witterungsverhältnisse des vorhergehenden Tages könnten hierbei als ein Beweis für die Ansicht gelten, dass die Erdbeben durch vorausgehende Stürme und ein plötzliches Sinken des Barometerstandes angezeigt würden, indem wirklich am Tage vorher Vormittags das Barometer ungewöhnlich schnell sank und ein stürmisches Wetter folgte, wenn nicht schon durch andere Beobachtungen nachgewiesen wäre, dass ein derartiger Zusammenhang zwischen den Erdbeben und den Witterungsverhältnissen nicht stattfindet, und daher das Zusammentreffen des plötzlichen Sinkens des Barometers und des stürmischen Wetters mit dem Erdbeben nur als zufällig bezeichnet werden müsse. (Siebenbürg. Bote, Nr. 206, 1862.)

Kronstadt, 16. October. Gegen Morgen 11 Minuten nach 2 Uhr wurde unsere Stadt von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Kurz vor diesem Naturereignisse herrschte ein starker

*) Wurde auch im Rothenthurmpass und in Bukurest gespürt.

Anm. d. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: [Vorarbeiten zu einer Fauna der Land- und Süßwasser- Mollusken Siebenbürgens 218-227](#)